

PERMANENTES

Der Theaterdiscounter, heute TD, war schon ein zeitgenössisches Theater-Labor, bevor es HAU und Ballhaus Ost gab, vor 20 Jahren von Georg Scharegg gegründet. Happy Birthday! Text: Patrick Wildermann

PROVISORIUM



Foto: Malika Herrmann

„Noch nie waren echte Menschen so preiswert!“, **Von den Machern frisch auf den Tisch!** „Echte Uraufführungen von frischen Autoren!“ So lauteten sie damals, die Claims im vollmundigen Rabattsound, mit denen eine junge Berliner Unternehmung namens Theaterdiscounter um die Schnäppchen-Jäger:innen des Kultursegments buhlte. Alles ironisch gemeint freilich, gemünzt auf die kapitalistische Verwertungslogik, die auch einen Kunstmarkt bestimmt – und vor allem bezogen auf die eigene Situation als Theaterproduzierende im permanent provisorischen Zustand. Ohne feste eigene Spielstätte, mit schmalen Budget. Theatermachen quasi von der Hand in den Mund.

Der TD Berlin, wie sich der Theaterdiscounter seit einigen Jahren nennt, feiert jetzt seinen 20. Geburtstag. Nicht nur hat das Haus sich als Institution etabliert, die aus der Freien Szene nicht mehr wegzudenken ist. Die

Das TD-Ensemble vor seiner Spielspielstätte. Die Klosterstraße ist noch eine Kulturinsel vom alten Schlag in der neuen Mitte. Und das soll auch so bleiben

Spielstätte erzählt auch ein Stück Berliner Stadtentwicklungsgeschichte: vom Pioniergeist der Leerstandstage zum Räumekampf im Investoren-Dorado.

Die Gründung des Theaterdiscounters geht zurück auf den Schauspieler Georg Scharegg, der Anfang der Nuller-Jahre gerade dabei war, sich mehr in Richtung Regie zu orientieren und mit seiner freien Gruppe einen Ort zum Proben und Aufführen suchte. Eher zufällig tat sich dabei das ehemalige Telegrafnamt an der Oranienburger Straße auf, wo der Club WMF beheimatet war und ansonsten viel Freiraum bestand. Die Künstler:innen waren hier willkommene Zwischennutzer. „An eine Theatergründung“, erzählt Scharegg, „dachte damals noch niemand“. Es gab ja auch nichts. Keine Stühle, keine Scheinwerferhängung, nur rudimentäre Elektrik. Das Projekt war getragen von ehrenamtlichem Do-it-yourself-Idealismus. Und wurde schnell „ein Lebensthema“

so Scharegg. Um ihre Existenz im Telegrafnamt zu legitimieren und den Ort für sich zu halten, begannen Scharegg und seine Mitstreiter:innen (zu denen am Anfang auch ein Patrick Wengenroth zählte) einen ersten Spielplan auf die Beine stellen. Mit Fokus auf zeitgenössischem Texttheater, Scharegg selbst inszenierte beispielsweise eine Uraufführung von Kathrin Röggla („vorwärtsgänge rückwärtsgänge“). Außerdem mit einer Vielzahl von experimentellen Formaten, irgendwo zwischen Spontan-Konzert und Szenischer Lesung.

Vom Telegrafnamt ins Fernmeldeamt

Es war noch Gründerzeit damals in Berlin. Kurz danach formierte sich das HAU Hebbel am Ufer als Spielstättenkombinat, drei Jahre später kam das Ballhaus Ost. Da produzierte der Theaterdiscounter längst in Serie. Bis 2008 die Zwischennutzung an der Oranienburger Straße abrupt endete und das gesamte Projekt vor dem Aus stand.

Wiederum durch Zufall wurden neue Räume in der Klosterstraße in Berlin-Mitte gefunden, im vormaligen Fernmeldeamt (Ost) – noch heute die Heimat des TD (der sich inzwischen auch deswegen abkürzt, weil „Theaterdiscounter“ nicht der Name eines Ortes, sondern eines Konzepts war, das sich mittlerweile weiter entwickelt hat). Wieder hieß es hier: Alles auf Anfang. Das Gebäude stand leer, es tropfte aus den Rohren, Rostlachen zierten die Böden und heizen konnte man nicht. Aber Scharegg – der das Haus heute zusammen mit Michael Müller leitet – schaltete zusammen mit seinem Team in den Aufbaumodus.

„Der TD funktioniert nur im Kooperationsmodus“

GEORG SCHAREGG

Es wurden Formate etabliert wie das Monologfestival und Zusammenarbeiten begonnen, beziehungsweise fortgeführt mit Künstler:innen wie dem Diskurstheatermacher Malte Schlösser, der Gruppe Thermoboy FK, oder dem Netztheaterspezialisten Arne Vogelgesang. „Der TD funktioniert nur im Kooperationsmodus“, so Scharegg, „nicht, indem wir ein Spielzeitmotto vorgeben“. Neben den künstlerischen Kontinuitäten bleibt eine Konstante des Hauses indes die Ungewissheit. Das Fernmeldeamt ist schon vor Jahren an einen großen Investor verkauft worden, der das Gebäude perspektivisch sanieren will. Der TD würde dann ins Erdgeschoss ziehen, aber wann, das steht noch nicht fest.

Überhaupt blickt das gesamte, ja schon lange im Umbau befindliche Areal des Molkenmarktes in Mitte (zu dem der Standort Klosterstraße zählt) einer ungewissen Zukunft entgegen. Wie stellt die Politik sich dieses neue Herz der Stadt vor? Kommerziell ausgerichtet? Oder kulturell? Der TD jedenfalls feiert nun erstmal seinen 20. Geburtstag – mit einer großen Party, hauptsächlich in den Foyers des Gebäudes, wo es eine Bar und kleine performative Überraschungen gibt. Außerdem im Hof, wo DJs auflegen und eine grüne Lounge entsteht. Klingt frisch! Und ist vor allem preiswert. Nämlich eintrittsfrei. Dagegen kommt kein Discounter an.

Foyer Total – 20 Jahre TD TD Berlin, Klosterstr. 44, Berlin-Mitte; Fr. 7. Juli, 20 Uhr; Eintritt frei, Anmeldung: feie@td.berlin